

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit hat die translokale soziale Welt Pro-Ana zum Gegenstand, welche sich aus überwiegend jungen Frauen zusammensetzt, die gemeinsam über das Internet ihren Körper soweit abmagern wollen, dass er den Gewichtskriterien einer Anorexia nervosa entspricht.

Wissenschaftlich wurde das Phänomen bisher vor allem hinsichtlich seiner potentiellen Gefahren untersucht, die es für an Anorexia nervosa erkrankte aber auch gesunde Kinder und Jugendliche bedeutet. Im Dunkeln blieb dabei in der Regel, was Pro-Ana eigentlich ist, welche Handlungen etwa im Zentrum des Phänomens stehen oder wie sich der Interaktionszusammenhang Pro-Ana plattformübergreifend strukturiert. Dabei ist von besonderem Interesse, wie dieser Interaktionszusammenhang vor dem Hintergrund fast ausschließlich digital erfolgreicher Kommunikation dauerhaft bestehen kann. Die forschungsleitende Frage lautet hier wissenssoziologisch pointiert: Welche soziale Form bildet das Miteinander der TeilnehmerInnen aus und was ist ihr konstituierendes Moment?

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde eine Websiteanalyse durchgeführt, die ethnografische und diskursanalytische Verfahrensschritte kombiniert. Sie führt über vier Analyseebenen (Kontext, Sequenz, Format und Sozialform), deren iterative Betrachtung die folgende These erbrachte: Die TeilnehmerInnen nutzen die soziale Welt in erster Linie als eine Motivationstechnik, die sie bei ihrem Vorhaben der drastischen Gewichtsabnahme unterstützen soll. Diese besteht in der Parallelprojektierung, bei der die TeilnehmerInnen ihre online dokumentierten Gewichtsabnahmeprojekte wechselseitig als Inspiration und Motivation zum Abnehmen verwenden.

Die Parallelprojektierung basiert wesentlich auf der relativen Gleichheit der TeilnehmerInnen: Alle tun und wollen das Gleiche, aber mit unterschiedlichem Erfolg. Die Gleichheit der TeilnehmerInnen in Bezug auf ihre Projektziele und -dokumentationen ermöglicht es ihnen dabei, sich online etwa in Wettbewerben zu messen und einander als Gemeinschaft zu erfahren. Ihre Differenzen im Projektfortschritt bilden hingegen die Voraussetzung dafür, unter ihren MitstreiterInnen leuchtende Vorbilder zu finden, welche den Glauben an die Machbarkeit eines pro-anorektischen Gewichtsabnahmeprojekts in entscheidendem Maße stützen.

Das spezifische Verhältnis aus Gleichheit und Differenz der TeilnehmerInnen, das der Parallelprojektierung zu Grunde liegt, wird dabei durch die Translokalität und Digitalität ihrer Sozialbeziehungen dauerhaft gesichert, da die TeilnehmerInnen einander vor allem ‚verkürzt‘ in ihrer Rolle als Pro-Ana erleben. Die ausschließliche Digitalität ihrer Sozialbeziehungen stellt somit kein Problem für das Fortbestehen der sozialen Welt dar, sondern wirkt vielmehr als ein stabilisierendes Moment.

Abstract

This paper deals with Pro-Ana, which is a translocal social world of predominantly young women who want to reduce their body weight so as to meet the weight criteria of anorexia nervosa.

Scientifically, the phenomenon has so far been studied primarily in terms of the potential dangers it poses for children and adolescents suffering from anorexia nervosa, but also for those who are still healthy. What remains unclear, however, is what the phenomenon pro-ana actually is, which actions are at its heart, and how its interactional context is structured across platforms. In this context, it is of particular interest how this interactional context can exist permanently against the backdrop of almost exclusively digital communication. The question guiding the sociological research presented here is the following: What is the social form that the interactions of the participants takes on and what is its core element?

To answer this research question, a website analysis was conducted that combines ethnographic and discourse-analytical procedural steps. It covers four levels of analysis (context, sequence, format, and social form), the iterative consideration of which yielded the following thesis: participants use the social world primarily as a motivational technique to support them in their undertaking of drastic weight loss. This consists of parallel projecting, in which participants use their online-documented weight-reduction projects reciprocally as inspiration and motivation to lose weight.

Parallel projecting is essentially based on the relative like-mindedness of the participants: Everyone is doing and wanting the same thing, but with varying degrees of success. The similarities of the participants in terms of their goals and documentation enables them to compete online, for example in competitions, and to experience a sense of community within the group. Their differences in weight-reduction progress, on the other hand, form the prerequisite for finding shining examples among their fellow participants, which decisively uphold the belief in the feasibility of a pro-anorectic weight loss project.

The specific relationship of sameness and difference among the participants, which underlies parallel projecting, is thereby permanently secured by the translocality and digitality of their social relations, as participants experience each other primarily 'abbreviated' to their roles as pro-ana participants. The exclusive digitality of their social relations thus does not pose a problem for the persistence of the social world, but rather acts as a stabilizing element.